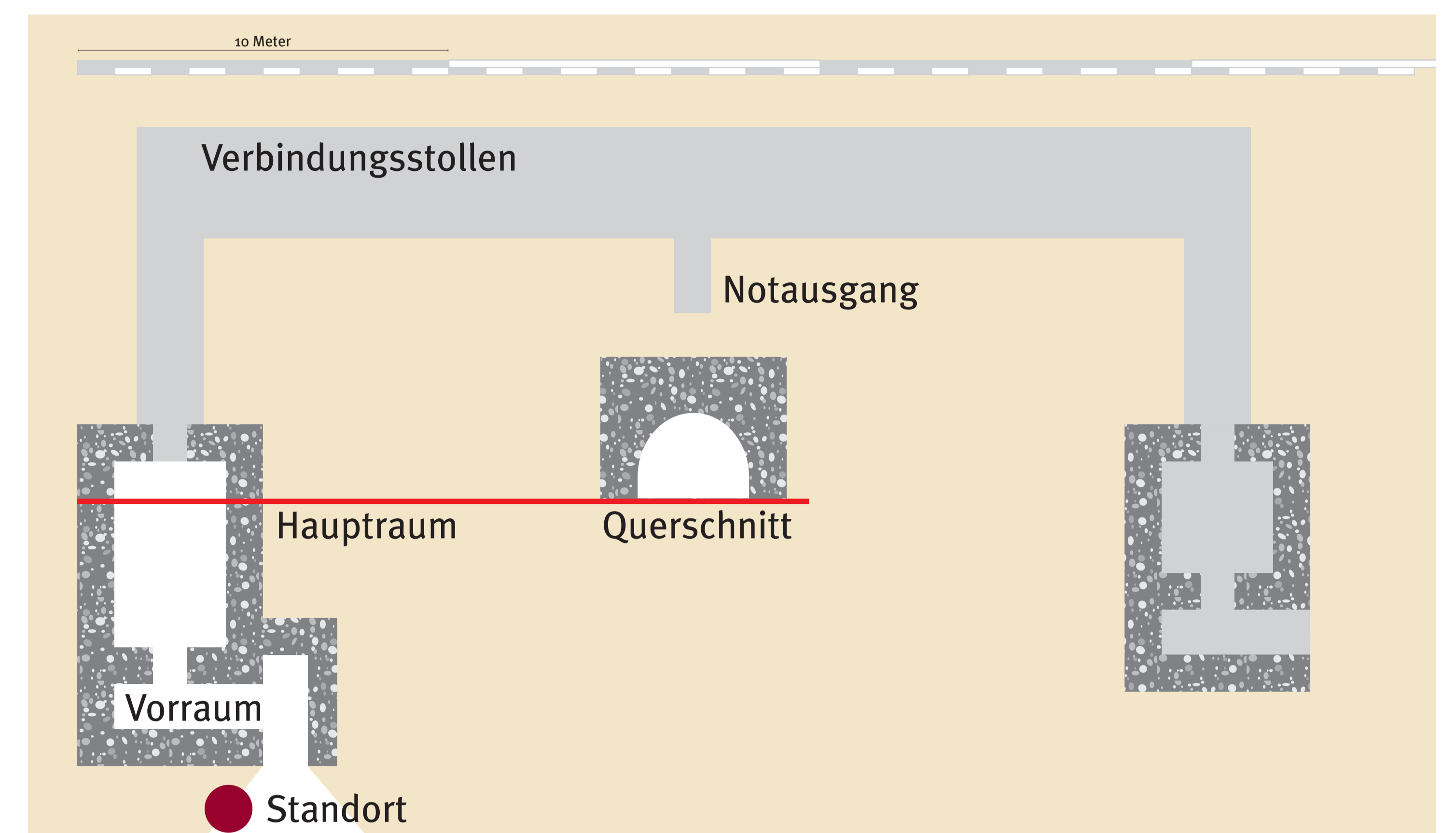




Einer der beiden Haupträume der Sanitätsbunkeranlage
ca. 5 Meter unter den Reben des Tunibergs



Grundriss des Sanitätsbunkers

Sanitätsbunker des Westwalls

1939/40

Dieser Sanitätsbunker auf Opfinger Gemarkung war eingebunden in die Befestigungskonzeption des Westwalls. Als eines der letzten erhaltenen Exemplare in der Region ist er bedeutsames Baudenkmal und Zeitzeuge für die Regionalgeschichte.



Lage, Verlauf und bauliche Entwicklung des Westwalls

Der Westwall war ein über ca. 630 km verteiltes militärisches Verteidigungssystem entlang der Westgrenze des Deutschen Reiches. Es bestand aus über 14.000 Festungswerken unterschiedlicher Größe und Verwendung: Bunker, Stollen, Gräben oder Panzersperren. Der Westwall verlief von Kleve an der niederländischen Grenze in Richtung Süden bis nach Weil am Rhein an der Schweizer Grenze. Adolf Hitler ließ die Anlagen ab 1936 planen und zwischen 1938 und 1940 von über 500.000 Mann errichten. Durch den Bau dieser Befestigungsanlagen wurde zum wiederholten Mal gegen die Auflagen aus dem Friedensvertrag von Versailles verstoßen.

Dieser Sanitätsbunker war eine von Dutzenden militärischen Anlagen des Westwalls im Bereich Breisach, Ihringen und Tuniberg. Er wurde 1939 erbaut. Seine spezifische Aufgabe war die Versorgung von Verletzten aus der Geschützstellung Heueisen, etwa 100 Meter nördlich dieses Standpunktes. Dieser Fall ist nie eingetreten, auch hat die Geschützstellung wohl kaum jemals einen Schuss abgegeben. Ab September 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, bis zum deutsch-französischen Waffenstillstand am 25. Juni 1940, gab es im Bereich Tuniberg keine größeren Kampfhandlungen. Auch wenn im Winter 1939/40 von der in St. Nikolaus stationierten Baukompanie immer wieder weitere Schutzstollen in den Löss des Tunibergs gegraben wurden, wurde die Bunkeranlage 1941 verschlossen und in den folgenden Jahren militärisch nicht mehr genutzt.

In den Notzeiten gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden von der Bevölkerung der Umgebung alle brauchbaren Gegenstände, Holz- und Stahlteile aus der Bunkeranlage entfernt. 1947/48 wurde die Geschützstellung Heueisen, wie auch fast alle anderen militärischen Anlagen am Tuniberg, auf Anweisung der französischen Besatzungsmacht gesprengt und geschleift. Der Opfinger Sanitätsbunker wurde nicht zerstört, bei der Rebumlegung 1957 überdeckt und schien für die Ewigkeit in Vergessenheit zu geraten.

Im Winter 2008 brach auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern in den Reben der Boden ein. Alte Opfinger erinnerten sich schnell an den alten Bunker und starteten eine Suchaktion nach den baulichen Überresten. Anfang 2010 wurde einer der beiden befestigten Räume freigelegt und als Bestandteil des „Burgunderweg Tuniberg“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Besichtigung und weitere Informationen:
Winzergenossenschaft Opfinger
Günter Linser und Mattias Müller
Weinhaus Opfinger
Telefon 076 64/613 99 70

„Es muss ungefähr 1940/41 gewesen sein, als wir Opfinger Schulkinder den damals schon aufgelassenen Bunker entdeckt hatten. Fangespielen und Verstecke in den unterirdischen Räumen und Stollen haben uns viel Spaß gemacht. Über die militärische Bedeutung haben wir uns damals aber keine Gedanken gemacht.“

Rudolf Höfflin, Opfinger